

Jahrhunderthochwasser : Retten, was zu retten war

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Straffe Organisation

Die Stadt Chur zählt rund 34 000 Einwohner. In die ZSO sind noch die umliegenden Gemeinden Haldenstein, Maladers, Lünen, Castiel und Calfreisen integriert. Als bauliche Einrichtungen stehen insbesondere eine Sanitätshilfsstelle, vier Sanitätsposten und zwei öffentliche Grossschutzräume zur Verfügung. Das Gebiet ist in vier Quartiere gegliedert. Für den Ereignisfall ist ein Katastab gebildet, dessen KP sich bei der Polizei befindet. Ein fünfköpfiger Kernstab setzt sich aus den Chefs Info, Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und Übrige Dienste

zusammen. Rasches Entscheiden und Handeln ist bei dieser Organisation gewährleistet.

Flüchtlingsbetreuung

In Chur muss vor allem mit Naturgefahren wie Rufen und Hochwasser gerechnet werden. Seit geraumer Zeit ist die ZSO jedoch mit anderen Aufgaben beschäftigt. Seit dem Herbst 1998 werden in einer Bereitstellungsanlage permanent Asylsuchende betreut. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Sozialamt begleitet der Zivilschutz diese Menschen rund um

die Uhr und wirkt auch bei der Freizeitgestaltung mit. Während der grossen Lawinengefahr des vergangenen Winters leistete die ZSO Chur mit 80 Mann Pikettstellung im Lawinendienst. Und in den zurückliegenden Wochen wurden in Zernez und Küblis mit je 200 Leuten Aufräumarbeiten geleistet. «Der Zivilschutz hat durch alle diese Aufträge stark an Akzeptanz gewonnen», sagte Roland Frischknecht. «In unserer ZSO herrscht auch ein gutes Klima, und die Leute wissen, weshalb sie einsatzbereit sein müssen und für was sie gebraucht werden.»

Nothilfeinsatz der ZSO Mettauertal

Jahrhunderthochwasser: Retten, was zu retten war

red. Den 12. Mai wird man in Etzgen nicht so schnell vergessen. Bei der Grenacher Metall AG hatte das Hochwasser arge Schäden angerichtet. Mit rund 40 Leuten stand die ZSO Mettauertal daraufhin im Nothilfeinsatz, um die Schäden in Grenzen zu halten.

Bei der Grenacher Metall AG in Etzgen mündet der Etzgerbach in den Rhein. Am Abend des 12. Mai staute sich dort das Wasser dermassen, dass es über den Hochwasserschutzdamm hinausgeschwappte und das Gelände überflutete. In

den Büro-, Fabrikations- und Lagerräumen stand das Wasser zeitweilig bis zu 1,25 Meter hoch. Alle Schutzmassnahmen waren vergebens. Das Hochwasser 1999 übertraf jenes von 1994, das bisher als Jahrhunderthochwasser galt, um 62 Zentimeter. Und bereits war für den Abend des 14. Mai eine weitere Flutwelle angekündigt. Deshalb galt es zu retten, was noch zu retten war. Der Zivilschutz wurde aufgeboten.

Während die Feuerwehr mit dem Abpumpen des Wassers und dem Anbringen weiterer Sandsäcke alle Hände voll zu tun hatte, halfen Zivilschützer beim Aus- und

Umpacken nass gewordener Produkte, dem Demontieren von Werkzeugen und Einrichtungen, der Entsorgung des vernichteten Materials sowie dem Verladen von Einrichtungsgegenständen, die bei einem höher gelegenen Unternehmen in Sicherheit gebracht wurden. Am Abend des 14. Mai, um 18 Uhr, spitzte sich die Lage zu. Der Damm drohte zu brechen. Mit vereinten Kräften wurde dieser verstärkt. Die ZSO besorgte auch die Verpflegung aller Einsatzkräfte. Gesamthaft hatte die ZSO Mettauertal in ihrem ersten Ernstfalleinsatz ihre Tauglichkeit unter Beweis gestellt. Chef ZSO Peter Holmer zeigte sich allerdings etwas enttäuscht über die mangelnde Resonanz bei den Zivilschutzpflichtigen, leisteten doch nur knapp ein Drittel der eingeteilten Leute dem Aufgebot zur Nothilfe Folge.



Wertvolles Material wird in Sicherheit gebracht, denn eine neue Flutwelle ist angekündigt.

FOTO: ZVG